

Ein einheitliches Portal für 76 Kommunen

Minden-Ravensburg/Lippe „D-OWL“ – ein Gateway für alle

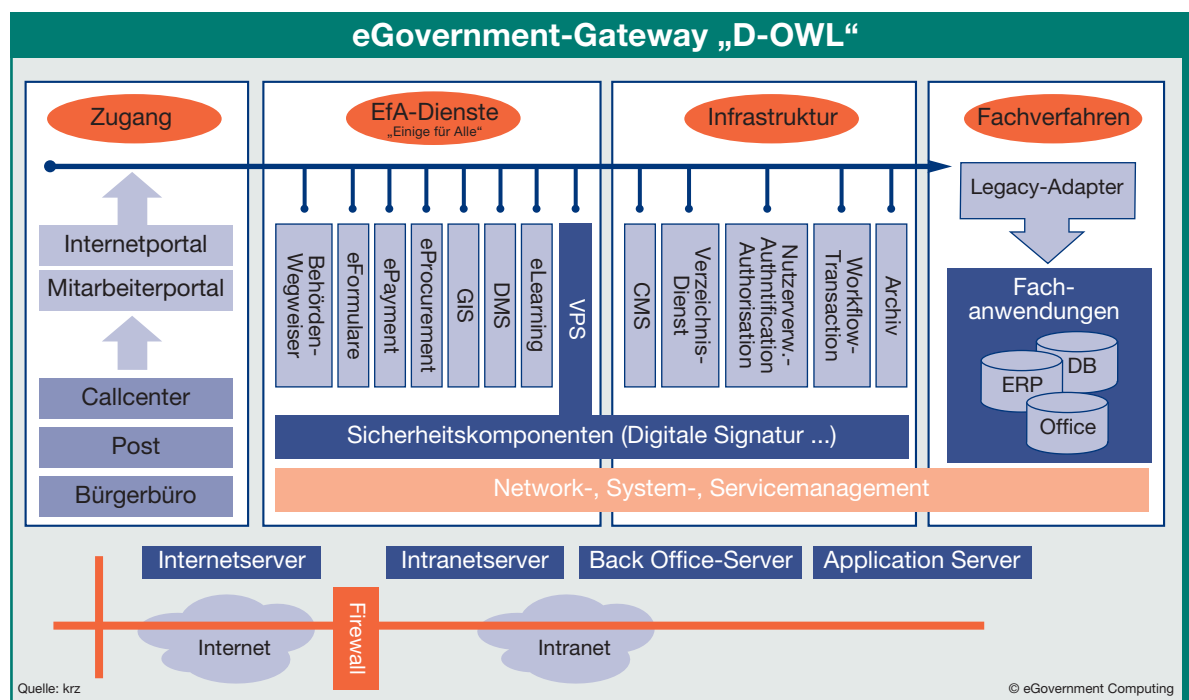
Ausgezeichnet. Die Region Minden-Ravensburg/Lippe in Lemgo hat sich zusammen mit seinem kommunalen Rechenzentrum (krz) ein ehrgeiziges Ziel gesetzt und damit in der Kategorie „Allgemeine Verwaltung“ des 5. eGovernment-Wettbewerbs von BearingPoint und Cisco Systems gewonnen. In der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) sollen künftig alle 76 Kommunen und etwa 2,1 Millionen Einwohner und die Wirtschaft die Vorteile eines gemeinsamen eGovernment-Gateway nutzen können.



Unter dem Namen D-OWL soll das eGovernment-Gateway – als einheitliche internetbasierte technologische Plattform für alle beteiligten Verwaltungen – Geschäftsprozesse innerhalb und zwischen den Verwaltungen integrieren. So können Prozesse ämter- und verwaltungsübergreifend bearbeitet werden. Und Bürger und Unternehmen hätten es nur noch mit einer Anlaufstelle für alle erfassten Dienstleistungen der Kommunen und der Region zu tun. Identische, bisher in jeder Verwaltungsbehörde eigens ausgeführte Tätigkeiten ließen sich damit in einem Competence Center bündeln. Ziel des ehrgeizigen Projekts ist es, deutliche Kosteneinsparungen und Qualitätssteigerung bei den beteiligten Verwaltungen zu erzielen.

Projektkonzeption

Dass sich das Projekt mit diesem Anspruch in vielerlei Hinsicht von herkömmlichen Softwareprojekten unterscheiden musste, war den Beteiligten von Beginn an bewusst. Denn die Vielzahl unterschiedlicher Portlets, verschiedener Portalkategorien, Anwendungsbereiche und Sichten sowie die Beteiligung verschiedener Akteure im Entwicklungsprozess führen notwendigerweise zu einer hohen Komplexität. Hinzu kommt, dass es sich bei D-OWL nicht nur um ein reines Infrastrukturprojekt handelt – die Organisation der Kommunen und deren interne Abläufe werden maß-



STRUKTUR. Das Gateway erlaubt die ressortübergreifende Einbindung aller relevanten Bürgerdienste

geblich mit beeinflusst. Für dieses nicht alltägliche Projekt haben krz und T-Systems eine Kooperation in Form einer Public Private Partnership gebildet. Ziel des Projektes ist es, dass künftig alle 76 Kommunen in OWL mit ihren rund 2,1 Millionen Einwohnern sowie die ansässigen Unternehmen, Betriebe und andere kommunale Einrichtungen diese Plattform, auf der neben den infrastrukturellen Voraussetzungen die benötigten Anwendungen und Dienste vom krz und seinen Partnern modularartig zur Verfügung gestellt werden, nutzen.

Projektphasen

Die Konzeption für den Aufbau des eGovernment-Gateway sah vor, dass in der ersten Phase des Projekts neben der Installation der Portalsoftware und der Implementierung der Basisfunktionen die Auswahl der ersten maximal zehn portalfähigen Prozesse erfolgen sollte.

Eine Testinstallation der Portalsoftware bestand bereits seit Sommer 2004. Die Erfahrungen mit dieser Testinstallation flossen in die

weitere Konzeption der Plattform mit ein. Ein Ergebnis dieser Testphase war unter anderem eine verstärkte Ausrichtung der Portalsoftware auf Microsoft-Technologien. Der daraus resultierende Relaunch der Plattform wird derzeit mit der T-Systems umgesetzt. Charakteristisch für das Gateway sind die Verknüpfung und der Datenaustausch zwischen heterogenen Anwendungen, um so eine durchgängige Abwicklung von Prozessen gewährleisten zu können. In Teilprojekten werden dazu geeignete Prozesse in den Verwaltungen in einem ersten Schritt ermittelt und analysiert. Dabei wird auch die Wirtschaftlichkeit der Prozessintegration in das eGovernment-Gateway ermittelt. Dazu der Projektverantwortliche beim krz, Dirk Hütte: „Um hier wirklich eine gemeinsame und akzeptierte eGovernment-Lösung zu schaffen, sind sicher sehr komplexe und zeitraubende Abstimmungsprozesse notwendig. Unsere Erfahrung ist, dass eGovernment immer noch zu wenig als Organisationsaufgabe und damit als Chefsache gesehen wird. Die Soll-Konzepte der eGovern-

ment-Kooperation in OWL wurden kürzlich fertig gestellt und sind im Jahr 2006 umzusetzen. Darüber hinaus gibt es aber natürlich noch eine Vielzahl von Prozessen, die in das Portal zu integrieren sind. Intensiv arbeiten wir hier mit der Stadt Lage zusammen, die sich mit dem Projekt eCity die Modernisierung ihrer Verwaltung zur Aufgabe gemacht hat. Im ersten Quartal 2006 soll hier das Bürgerbüro eröffnet werden, dessen Mitarbeiter dann das eGovernment Gateway als zentrale Arbeitsplattform nutzen werden.“

Gleichzeitig mit der Integration der Prozesse in das eGovernment-Gateway erfolgt der Einsatz bei ausgewählten Pilotanwendern. In allen Phasen des Projekts soll später eine Abstimmung und Synchronisierung mit der citeq in Münster stattfinden. Die abschließende Beurteilung der neuen Verfahrensabläufe durch die Pilotanwender sowie die wirtschaftliche Gesamtbetrachtung des Gateway und der bis dahin integrierten Prozesse soll im März 2006 erfolgen. Das Gateway und die integrierten Prozesse stehen danach einer breiten Anwenderschaft zur Verfügung.

Weitere Anwendungen sollen fortlaufend in das Gateway aufgenommen werden.

Projektbeschreibung

Das eGovernment-Gateway soll so zu einer einheitlichen technologischen Plattform werden. Es soll die zentrale internetbasierte Arbeitsplattform der beteiligten Verwaltungen werden. Alle IT-Prozesse, die erforderlich sind, um diese Verwaltungsprozesse vollständig abzuwickeln, werden konzentriert in das Gateway integriert. Die Integration von Anwendungen und Basisdiensten soll mittels Portlets beziehungsweise unter Zuhilfenahme des eGovernment Starter Kits erfolgen. Ganze Geschäftsprozesse sollen elektronisch abgebildet werden können, indem integrierte Anwendungen ihre Funktionen anderen Applikationen zur Verfügung stellen. Alle Mitarbeiter sollen so mit dem Gateway über eine einheitliche und ergonomische Arbeitsplattform verfügen, die sie nach ihren persönlichen Erfordernissen in gewissem Rahmen gestalten können. Sie sollen damit ämter- und verwaltungsübergreifend zeitgleich Prozesse bearbeiten können.

Die beteiligten Behörden erhoffen sich durch die Integration Kostenvorteile. Dazu trägt sowohl die gemeinsame technische Infrastruktur und die breite Nutzbarkeit identischer Basiskomponenten bei sowie die Möglichkeit der Einführung regionaler Competence Center. Weitere Vorteile für die Behörden sind:

- erhebliche Zeitvorteile (Durchlaufzeit, Bearbeitungszeit, Liege- und Transportzeit),
- die Integration von Verfahren und Systemen ermöglicht die durchgängige und bereichsübergreifende Abwicklung der Geschäftsprozesse (One Stop Government).

Dazu noch einmal Dirk Hütte: „Die Effizienzgewinne ergeben sich nicht allein durch die Existenz des eGovernment-Gateway. Das Gateway ist die technische Grundlage für die Neugestaltung der Geschäftspro-

FAZIT

Mit Projektstand heute lässt sich sagen, dass die vollständige Umsetzung von D-OWL der Bereitschaft zur Zusammenarbeit bedarf und des umfangreichen Know-hows aus Verwaltung und Wirtschaft. Das Projektziel lässt sich nur im Konsens erreichen. Dies bedeutete aber auch, dass die gemeinsamen Interessen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit im Vordergrund stehen müssen. Individuelle Vorstellungen und das Festhalten daran erhöhen nicht nur den Diskussionsbedarf, sie verteuern auch das Projekt. Die strategischen Elemente werden in Teilen durch zu weite Entfernung der „Chefebene“ nur unzureichend bedient. Eine Delegation in die IT-Fachbereiche der Verwaltungen führt häufig dazu, dass eGovernment – wenn überhaupt – als rein technisches Projekt gesehen wird und nicht als Organisations- und Technikprojekt gleichermaßen. Für den weiteren Projektablauf wäre es daher wünschenswert diese Risiken weiter zu minimieren. eGovernment und die Verwirklichung von interkommunalen Lösungen müssen Chefsache sein.

Es kann den Verwaltungen die Organisationsaufgabe zur Analyse und Optimierung ihrer Geschäftsprozesse aber nicht abnehmen. Mit dem Gateway sind jedoch die technischen Rahmenbedingungen für effektivere und effizientere Prozessabläufe gegeben. In welchem Umfang die Verwaltungen jetzt diese Möglichkeiten nutzen und Gewinne einfahren, liegt in ihrer Hand.“

Die eigentliche Innovation des Projektes besteht also nicht in der Schaffung einer neuen Lösung, sondern in der Integration und gleichzeitigen Aufwertung des Vorhandenen. Die Investition an einer Stelle unterstützt viele Verfahren, die auch behördenübergreifend eingesetzt werden können. Weiterhin profitieren die Behörden vom einheitlichen Ansatz, der es nicht nur erlaubt, Informationen im Web zu präsentieren, sondern auch mit Bürgern, Wirtschaft und Partnern in einen Dialog zu treten. *mk*

KONTAKT

ANSPRECHPARTNER FÜR DAS PROJEKT:

Dirk Hütte
Tel. 05261/252-286
Fax 05261/932-286
eMail d.huette@krz.d

DER WETTBEWERB

WEITERE INFORMATIONEN

Kerstin Heyn
Tel. 030/88004-9429
eMail kerstin.heyn@bearingpoint.com
► www.egovernment-wettbewerb.de

Interview

Schon Zusammenarbeit ist ein Erfolg

eGovcom: Herr Hütte, welche Zielsetzung verfolgt die Region Minden-Ravensburg mit dem eGovernment-Gateway?

Hütte: Für die Modernisierung unserer Verwaltungen stellen eGovernment und die damit angezeigten IuK-Techniken ein mittlerweile unverzichtbares Hilfsmittel dar. Mit dem eGovernment-Gateway soll versucht werden, die Kräfte in Ostwestfalen-Lippe (OWL) zusammenzuführen und die gemeinsamen Herausforderungen für die Aufgaben rund um das Thema eGovernment zu bündeln. eGovernment betrifft dabei alle Kommunen, doch nicht alle sind in der Lage oder willens, die damit verbunden organisatorischen und technischen Anforderungen allein auf sich zu nehmen. Einmal völlig abgesehen von den finanziellen Auswirkungen. Wir verstehen das

Integrationsfunktion. Dirk Hütte, Projektverantwortlicher für das eGovernment-Gateway im Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensburg/Lippe äußert sich im Interview mit eGovernment Computing zum Entwicklungsstand des Projekts. Hütte hebt vor allem hervor, dass die Unabhängigkeit der Kommunen gewahrt bleibt.

eGovernment Gateway daher als Chance für die Region Ostwestfalen-Lippe, dem Bürger, der Wirtschaft und natürlich den Verwaltungen selbst Dienstleistungen und Prozesse auf einer homogenen Plattform zur Verfügung zu stellen, die in die nationalen und internationalen Entwicklungen in diesem Umfeld eingebettet sind.

eGovcom: Insgesamt sollen 76 Kommunen mit ihren Betrieben und anderen Einrichtungen auf die Plattform zugreifen. Viele gleichartige Projekte mit einer ähnlich ambitionierten Zielsetzung sind daran gescheitert, die divergierenden Interessen der Be-

teiligten unter einen Hut zu bekommen. Wie will man in Lemgo eine vergleichbare Entwicklung vermeiden?

Hütte: Man könnte hier sicherlich Henry Ford zitieren: „Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“ Aber soweit wir sind von diesem Zitat auch gar nicht. Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich in Ostwestfalen-Lippe die Kreise und die kreisfreie Stadt Bielefeld zu einer eGovernment-Kooperation in OWL zusammengetan haben. Damit sind schon einmal wichtige organisatorische Voraussetzungen für ein gemeinsames regionales eGovern-

ment geschaffen. Demgegenüber steht die Kooperationsgemeinschaft der Datenzentralen in OWL und dem Kreis Höxter als Koop-OWL, mit dem Auftrag zum Aufbau einer modularen eGovernment-Plattform. Kern dieser Plattform ist eine Portalsoftware wie sie auch bei Unternehmensportalen zum Einsatz kommt. Alle anderen Module der Plattform sind um diesen Kern angeordnet und werden von den Partnern der Koop-OWL gemeinsam eingebracht. Die Stärken des Einzelnen werden somit auch zu den Stärken der Partner. Der individuelle Spielraum, den jede Kommune bei ihren



DIRK HÜTTE setzt beim eGovernment-Gateway auf die Kooperation der Partnerkommunen und starke Partner aus der Industrie

Prozessen benötigt, bleibt dabei weitgehend erhalten. Festgelegt sind lediglich die einzelnen Anwendungen, Funktionen und Dienste, die innerhalb der Region benötigt werden. Das Zusammenspiel im Rahmen der Prozessabläufe kann dabei jede Kommune selbst bestimmen.

eGovcom: Welche Funktion erfüllt dabei die Zusammenarbeit mit der citeq in Münster, und welche Rolle übernimmt das kommunale Rechenzentrum beim Aufbau und Betrieb des Gateway?

Hütte: Die citeq hat den Aufbau eines Prozessportals leider vorerst verschoben. Mit T-Systems und Microsoft haben wir aber eine breite Plattform zur Kommunikation und zum Austausch mit anderen Behörden, die wir reichlich nutzen werden.

eGovcom: Wie funktioniert bislang der Aufbau des Gateway mithilfe des eGovernment Starter Kits von Microsoft?

Hütte: Das EGSK war bislang noch nicht integriert. Mit dem überwiegenen Umstieg auf Portal- und Basissoftware aus dem Hause Microsoft erhoffen wir uns aber gerade hier ein effizienteres Zusammenspiel.

Das Interview führte
Manfred Klein